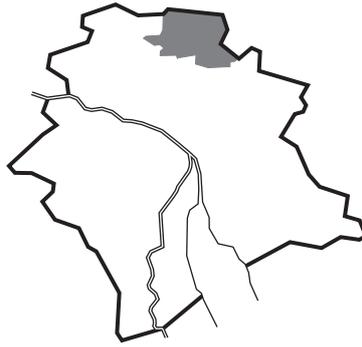


Seebach (SB)

Kreis 11, Gemeinde Zürich, Kanton Zürich

ISOS
Ortsbilder®

Nördlichster Stadtteil von Zürich mit dichter Bebauung städtischen Charakters angrenzend an Oerlikon, stadtauswärts um den Grüngürtel am Katzenbach Wohnsiedlungen mit engem Landschaftsbezug und Reste des alten Bauerndorfs. Fernwirksame Schul- und Kirchenbauten auf dem Bunnhügel.



Flugbild Simon Vogt 2014, © Kantonsarchäologie Zürich

Seebach (SB)

Kreis 11, Gemeinde Zürich, Kanton Zürich



1 Bühnhügel mit ref. Markuskirche, 1947/48, Schulhaus Buhnrain, 1931–34, Schulhaus Buhn, 1899



2 Schaffhauserstrasse, Blockrandbebauung Seebacherhof, 1895/96



3 Gleisdreieck, ehem. Stierlifabrik, 1900



4 Seebacherstrasse, Baumeisterhäuser, 1908



5 Kath. Kirche Maria Lourdes, 1935



6 Schulanlage Staudenbühl, 1968



7 Alte Kirche, 1664, Schulhaus, 1857



8 Ausserdorfstrasse, Bauernwohnhäuser, 17.–19. Jh.

Seebach (SB)

Kreis 11, Gemeinde Zürich, Kanton Zürich



9 Hertensteinstrasse, Gemeinschaftszentrum, 1963–68



10 Katzenbach



11 Weiler Köschenrüti, im Vordergrund ehem. Angestelltenhäuser von 1919



12 Genossenschaftssiedlung Schönauring, 1948/49



13 Siedlung Buchwiesen, 1946/47



14 Kolbenacker, 1960er-Jahre



15 Schwandenholzstrasse/Schwandenacker, 1950er- und 1970er-Jahre, z. T. neue Fassadenverkleidungen, A. 21. Jh.





Plangrundlage: Übersichtsplan der Stadt Zürich 1:5 000. Reproduziert mit Bewilligung vom Amt für Raumentwicklung



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Wohn- und Geschäftsquartier im Anschluss an Oerlikon beidseits der geschwungenen Schaffhauser- und der Friesstrasse: unregelmässige Baufelder in der Ebene mit dicht angeordneter, offener oder geschlossener Bebauung mit städtischem Charakter; mehrheitlich dreibis fünfgeschossige Mietshäuser mit Sattel- oder Walmdach und Läden im Erdgeschoss, v. a. 1. H. 20. Jh.; zahlreiche Ersatzbauten mit Flachdach, ab 1960er-Jahre	C	/	/	X	C			2
	1.0.1	Blockrandbebauung um Jungholzhof, Wohn-/Geschäftshauszeilen mit Walmdach, älterer Teil entlang der Binzmühlestrasse, um 1900, Erweiterung mit hohen Rundbogentoren zum Innenhof, 1940er-Jahre						o		
	1.0.2	Hochhaus, 14-geschossig mit Geschäften in der Sockelzone, horizontal betonte Gliederung durch Balkone und Friese an den beiden Stirnseiten, A. 1960er-Jahre, markiert die Kreuzung Fries-/Binzmühlestrasse						o		
	1.0.3	Wohn- und Gewerbebauten mit Restaurant Waag an der Ecke Schaffhauser-/Jungstrasse, zweigeschossig mit Satteldach, 1874–95, Zeugen des vorstädtischen ländlichen Siedlungsbaus des 19. Jh.						o		
E	1.0.4	Repräsentative Wohn-/Geschäftshauszeile mit Mansarddach, Bossenquadern in der Sockelzone und Sichtbackstein sowie Ecklisenen in den Obergeschossen, 1899, prägt den Strassenzug				X	A			
E	1.0.5	Blockrandbebauung Seebacherhof, markant im Spickel Schaffhauser-/Friesstrasse positioniert, mit instrumentierten Fassaden, 1895/96, südöstlicher Kopfbau purifiziert				X	A	o		2
	1.0.6	Zwölfgeschossiges Wohnhochhaus, gestaffelter Baukörper mit Eternitverschalung und klarer Fassadengliederung, zur Hauptstrasse Läden im Sockelbereich, 1970er-Jahre, akzentuiert den Strassenraum						o		
	1.0.7	Tramwartehalle, Kleinbau mit ausladendem, abgerundetem Vordach, 1934, daneben Brunnen, ergänzen den öffentlichen Bereich um die Felsenrainanlage						o		
	1.0.8	Felsenrainanlage, kleiner Park mit zentraler Rasenfläche, umgeben von Bäumen, Steinplattenweg und Sitzbänken, angelegt 1938, Grünoase im dicht bebauten Quartier						o		
	1.0.9	Neugeschossiges Hochhaus, bildet mit den eingeschossigen Flachdachbauten den Hauptkomplex der Siedlung Felsenrain, 1958, städtebaulich bedeutender Hintergrund der Felsenrainanlage						o		
E	1.0.10	Zweigeschossiges, breit gelagertes Wohn-/Geschäftshaus mit Walmdach, zentralem Haupteingang und Balkon mit Balustraden, 1924, wegen der Form und Gestalt markant an der Schaffhauserstrasse				X	A			
	1.0.11	Wohn-/Geschäftshauszeile, rhythmisiert durch Quergiebel und Doppelloggien über den Hauseingängen, 1920er-Jahre, nach Südwesten schlicht erw., bildet stadteinwärts einen markanten Auftakt ins Wohn-/Geschäftsquartier						o		
G	2	Wohnquartier Bühl: lockere und offene Bebauung innerhalb des Bahngleisbogens an kleiner, hügelartiger Geländeerhebung; zwei- und dreigeschossige Mehrfamilienhäuser, mehrheitlich mit Sattel- oder Walmdach und kleinen Giebeln; v. a. im östlichen Bereich mit kleinen Gärten, 2. V. 20. Jh., einige jüngere Bauten mit Flachdach, ab 3. D. 20. Jh.	BC	/	/	/	C			
B	2.1	Einheitliche Wohnbebauung entlang des Strassendreiecks Bühlwiesen-/Stoffel-/Federnstrasse: zweigeschossige Mehrfamilienhäuser mit Walm- oder Krüppelwalmdach, locker angeordnet in baumbestandenen Gärten, v. a. 1920/30er-Jahre	B	/	/	/	B			
	2.1.1	Kleiner, erhöhter Platz mit Bäumen und Sitzbänken im Spickel Bühlwiesen- und Stoffelstrasse						o		

Seebach (SB)

Kreis 11, Gemeinde Zürich, Kanton Zürich

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	3	Wohnquartier östlich, längs der Bahnlinie nach Bülach: in Gärten angeordnete, ein- und zweigeschossige Einfamilienhäuser mit Satteldach, 1930er-Jahre; besonders einheitlich mit gleicher Firstrichtung ausgerichtet an der Steffenstrasse, dazwischen Mehrfamilienhäuser, 1950er-Jahre; verschiedene spätere Veränderungen	BC	/	/	/	C			
G	4	Wohnquartier Schärenfeld: regelmässig angeordnete Bebauung mit durchgrünten Zwischenbereichen in der Ebene zwischen Schaffhauserstrasse und Bahnlinie; zweigeschossige Ein- und Zweifamilienhäuser trauf- oder giebelständig gereiht entlang paralleler Quartierswege, 2. V. 20. Jh.; viergeschossige, typengleiche Mehrfamilienhauszeilen mit Satteldach beidseits der Schärenmoosstrasse, 1950er-Jahre	B	X	/	/	B			
G	5	Oberdorf: durchmischte Bebauung am nördlichen Fuss des Buhnügels entlang eines Abschnitts der Seebacherstrasse sowie an der hangabwärts nach Norden abzweigenden Hertensteinstrasse; zwei- bis viergeschossige Ein- und Mehrfamilienhäuser mit Sattel- oder Walmdach, Wohn-/Geschäftshäuser, Schule und alte Kirche Seebach, 19./20. Jh.; Zentrierung von öffentlichen Bauten um Strassengabelung	C	/	/	X	C			4,7
	5.0.1	Ehem. Spritzenlokal mit Gefängnisraum, holzverschalter Satteldachbau mit Dachreiter, giebelständig zur Schaffhauserstrasse, 1876						o		
E	5.0.2	Alte Kirche Seebach, schlichter Barockbau mit Satteldach und schlankem Dachreiter mit Uhr, 1664, Vorbau von 1811, erhöht über der Seebacherstrasse thronend, in von einer Stützmauer gefassten Grünanlage				X	A	o		7
E	5.0.3	Altes Schulhaus, spätklassiz. Satteldachbau mit zwei Geschossen und regelmässigen Fensterreihen, 1857, markant an der Strasse stehend; im Westen Anbau von 1942, zusammen mit der alten Kirche wichtiger Bauzeuge des ehem. Oberdorfs				X	A			7
E	5.0.4	Zwei- und dreigeschossiger Massivbau mit hohem Satteldach, im Keller mit ehem. Sennerei, 1815, markiert die Abzweigung der Hertensteinstrasse				X	A			
E	5.0.5	Bauernhaus, intakter Vielzweckbau aus Wohnhaus mit verputzten Fassaden und holzverschaltem Ökonomieteil, 1848, seltener Gebäudetyp am historischen Verbindungsweg zum Ausserdorf				X	A			
	5.0.6	Neuapostolische Kirche, kompakter Massivbau mit Flachdach in kleiner Grünanlage, 1965/66 anstelle eines alten Gasthofes						o		
B	5.1	Regelmässig gereichte Baumeisterhäuser entlang Seebacherstrasse: zwei- und dreigeschossige Bauten, meist mit Krüppelwalmdach, Fachwerkgiebel und verglasten Loggien, 1908 erstellt nach einem Quartierplan, teils beeinträchtigt durch neuere Sanierungen	B	X	/	X	B			4
G	6	Wohnquartier am Nordwesthang des Buhnügels: durchmischte, lockere Bebauung von ein- bis dreigeschossigen Ein- und Mehrfamilienhäusern mit Sattel- oder Walmdach, frei stehend oder mehrteilig in eingewachsenen Gärten, je nach Hanglage anders ausgerichtet, v. a. 1. H. 20. Jh.; einige überdimensionierte Wohnblöcke mit Flachdach, ab 1980	C	/	/	X	C			
E	6.0.1	Flarzartige Gebäudezeile aus fünf zweigeschossigen Reihenhäusern mit Satteldach, inmitten eines baumbestandenen Grundstücks, 1452–18. Jh., enthält im Kern eines der ältesten Bauernhäuser des Stadtgebiets und bildet den Abschluss der Bebauung am Buhnrain				X	A	o		
E	6.0.2	Herrschaftliches Mehrfamilienhaus in Sichtbackstein, mit Ecklisenen und talseitigem Treppenhauturm mit Pyramidendach, in umfriedeter Gartenanlage, 1897, ein in Seebach seltener vornehmer Wohnbau				X	A	o		

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
E	6.0.3	Zeile von ehem. Tagelöhnerhäusern mit Tätschdach, um 1670, südlichstes Wohnhaus ausgebaut mit steilem Satteldach, 19. Jh., prägt den Strassenzug am Buhnrain				×	A			
	6.0.4	Altbauten an der Seebacher- und an der Buhnstrasse; ehem. Bauernhaus, Tagelöhnerhäuser und ein Handwerkerwohnhaus, verputzt mit Satteldach, 16. Jh., ausgebaut im 19. Jh., Zeugen des Siedlungsausbaus durch die ärmeren Bevölkerungsschichten						o		
	6.0.5	Genossenschaftssiedlung Felsberg/Höhenring, drei Mehrfamilienhauszeilen mit Satteldächern, gestaffelt am Hang mit weiten Zwischenbereichen, 1961, später saniert, erweitern den durchgrünten Raum am Buhn Hügel						o		
G	7	Nördlicher Teil des Wohnquartiers Schwandenholz: lockere Einbettung von verschiedenen Wohnsiedlungen mit integrierter Schulanlage Heumatt im zum Katzenbach leicht abfallenden Gelände; zwei- bis fünfgeschossige Mehrfamilienhäuser mit Satteldach, fünf- und sechsgeschossige Wohnblöcke mit Flachdach, akzentuiert durch zwei Hochhäuser, 3. V. 20. Jh.	C	/	/	×	C			15
	7.0.1	Schulhaus Heumatt mit Kindergarten, gestaffelte Flachdachkuben in Sichtbeton und mit Eckfenstern, 1970–75, Teil der Gesamtüberbauung Heumatt						o		
	7.0.2	19-geschossiges Wohnhochhaus, 1972/73, Fassadenverkleidung aus bronzefarbenen Aluminiumwellblech und Loggien mit kräftiger Farbgebung, 2004/05, mit grosser Fernwirkung						o		15
	7.0.3	16-geschossiges Wohnhochhaus der Genossenschaftssiedlung Schwellistrasse/Köschenrütistrasse, Akzent am Katzenbach, 1963/64, Eternitverschalung, 1994						o		
B	7.1	Siedlung um Schwandenacker und Schwandenwiesen: unterschiedlich lange Mehrfamilienhauszeilen mit regelmässigen Fensteröffnungen, rhythmisierenden Balkonkuben und flachem Satteldach, mehrheitlich fünfgeschossig, im südlichen Bereich auch drei- und viergeschossig, abwechslungsreiche Stellung der typengleichen Bauten, zeittypische Zwischenräume und harmonische Einbindung in die Umgebung, 1957	AB	×	/	×	B			15
	7.1.1	Kindergarten Schwandenwiese, eingeschossiger Flachdachkomplex unterteilt in drei pavillonartige Trakte, um 1960, umgeben von Wiesen und Schrebergärten am Siedlungsrand						o		
B	7.2	Wohnsiedlung Schwellistrasse: zwei- und dreigeschossige, unterschiedlich lange Wohnzeilen mit schlichter Fassadengestaltung und Satteldach, häufig zusammengesetzt aus zwei Gebäuden in abgewinkelter Stellung und einem eingeschossigen Flachdachzwischenbau, locker angeordnet und umgeben von Rasenflächen, schmalen Fussgängerwegen und einzelnen Bäumen, 1952	B	/	/	/	B			
G	8	Genossenschaftssiedlung Schönauring: ausgedehnte Wohnanlage mit raumwirksamer Bautenstellung entlang einer Ringstrasse; zwei- bis viergeschossige Ein- und Mehrfamilienhauszeilen mit einfacher Fassadengliederung und Satteldach, Abnahme der Bautenhöhe von innen nach aussen, verzahnt mit der umliegenden Landschaft, 1948/49; im östlichen Bereich Schulanlage Buchwiesen auf grösstenteils asphaltiertem Gelände, 1950–57, erw. A. 21. Jh.	AB	×	/	×	B			12
	8.0.1	Überdimensionierter Wohnblock mit Flachdach, angebaut an der Stirnseite einer Mehrfamilienhauszeile, um 1970, beeinträchtigt an exponierter Position die Einheitlichkeit der Siedlung						o		
	8.0.2	Kindergarten Schönauring, eingeschossiger Massivbau mit Satteldach, angeordnet auf baumbestandenen Areal innerhalb des spitzen Strassenbogens, um 1950						o		

Seebach (SB)

Kreis 11, Gemeinde Zürich, Kanton Zürich

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
	8.0.3	Schulhaus Buchwiesen, Gebäudeanlage aus am Wiesrand gestaffelt angeordneten Satteldachbauten, 1950–57, im nördlichen Bereich Singsaal, langer Hauptriegel und rückwärtige Turnhalle, alle mit Flachdach, 2002/03; in den Landschaftsraum eingepasste, parkartige Freiflächen						o		
G	9	Genossenschaftliche und kommunale Wohnsiedlungen beidseits der Birch- und Rümplangstrasse: regelmässige und lockere Anordnung von zwei- bis viergeschossigen Ein- und Mehrfamilienhauszeilen mit Satteldach, an leichter Hanglage im Norden und in der Ebene im Süden; 1940/50er-Jahre, teils mit jüngeren Balkonbauten; entlang der Birchstrasse breiter, öffentlicher Grünstreifen zum Katzenbach	B	X	/	X	B			13
	9.0.1	Kleines Ensemble von Wohn- und Gewerbebauten am Siedlungsrand, ein- und zweigeschossig mit Satteldach, 1. H. 20. Jh.						o		
	9.0.2	Drei- und viergeschossiges Mehrfamilienhaus mit Flachdach und grossen loggiaartigen Balkonen, 1975, Gesamterneuerung, 2014, überdimensioniert innerhalb der einheitlichen Bebauung							o	
B	9.1	Siedlung Buchwiesen: zweigeschossige Einfamilienhauszeilen mit Satteldach; paarweise in leicht versetzter Stellung mit der Stirnseite beidseits der Buchwiesen angeordnet, eine traufständige Reihe entlang der Strasse mit dazwischenliegenden Nebenbauten, 1946/47, prägend verzahnt mit der angrenzenden Landschaft	AB	X	/	X	A			13
G	10	Wohnüberbauung beidseits des Kolbenackers: vier- bis neugeschossige Wohnblöcke mit Flachdach und einfacher Fassadengliederung, eingeschossiger Bau mit Kindergarten Frohbühl; in lockerer und zueinander stimmiger Anordnung, zeittypische Aussenräume mit einzelnen Baumgruppen, 1960er-Jahre, teils saniert; bildet ein seltenes Wohnquartier der 1960er-Jahre mit hoher räumlicher Qualität	B	X	/	/	B			14
	10.0.1	Wohnhochhaus auf breiter Sockelzone, 1970er-Jahre, in markanter Situation an der Ausfallstrasse						o		
G	11	Heterogene Wohnbebauung im Bereich der Mattacker- und Stiglenstrasse: verschiedene Gebäudetypologien grossräumig und locker um Schulanlage Kolbenacker angeordnet; zwei- und dreigeschossige Ein- und Mehrfamilienhauszeilen mit Satteldach in regelmässiger, paralleler Stellung, 1940/50er-Jahre, sowie zwei Zeilen mit gestaffelten und versetzt zueinander angeordneten vier- bis sechsgeschossigen Mehrfamilienhäusern, 1968/2005; bildet mit der Wohnbebauung westlich der Sportanlage ein ausgedehntes Quartier der Nachkriegszeit	C	/	/	/	C			
	11.0.1	Viergeschossiges Mehrfamilienhaus mit Flachdach und Attika, ordnet sich in der Stellung, nicht im Volumen der Nachbarsiedlung unter, 2011						o		
	11.0.2	Schule Kolbenacker, ein- bis viergeschossige Satteldachbauten, locker um einen Innenhof gruppiert, im Südwesten erw. durch zwei ein- und zweigeschossige Kindergärten, 1954						o		
B	0.1	Kleinparzelliertes Wohnquartier östlich der Bahnlinie nach Bülach: mehrheitlich in kleinen Gärten angeordnete ein- und zweigeschossige Einfamilienhäuser mit Walmdach, v. a. 1920er-Jahre, einzelne neuere Mehrfamilienhäuser, E. 20./A. 21. Jh.	BC	/	/	/	C			
	0.1.1	Reihenhausssiedlung, zweigeschossige Bauten mit Walmdach und besonders grossen rückwärtigen Gärten, 1926						o		

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
B	0.2	Kleinteilige Wohnhäuser an steiler Hanglage rückwärtig der kath. Kirche Maria Lourdes: ein- und zweigeschossige, schlichte Doppelfamilienhäuser mit Satteldach, locker hintereinander gestaffelt in Gärten, v. a. 1930–50, durchgrünter Hintergrund der Kirche	BC	/	/	/	C			
B	0.3	Höhenring: stattliche Wohnhäuser an steiler Hanglage des Buhnügels: zwei- und dreigeschossige Massivbauten mit Mansard-/Walmdach in baumbestandenen Gärten; teils instrumentiert mit Gurtgesimsen und Ecklisenen, v. a. 1890–1915, einige purifiziert, spätere Anbauten	AB	/	/	×	B			
	0.3.1	Restaurant Sunneberg, markantes Wohn-/Geschäftshaus mit abgeschrägter Stirnseite, schmiedeeisernen Balkonen und Fenstergiebeln, E. 19. Jh.						o		
B	0.4	Schulanlage Staudenbühl: um einen zentralen Hof gruppierte, organisch-skulptural wirkende Baukörper in unterschiedlicher Grösse und Form, gestaffelt mit Flachdach und abwechselnden Oberflächentexturen aus glattem Sichtbeton und grobem Verputz, auch im Zusammenspiel mit dem Umland, 1968; nord- und südlich erweitert durch zurückhaltende Pavillonbauten, A. 21. Jh.; typologisch interessante und in Zürich einmalige Anlage	AB	×	/	×	A			6
B	0.5	Ausserdorf: unregelmässige Reihung von ehem. Bauernhäusern und kleinen Wohnbauten mit Satteldach der ehem. Zeilensiedlung Ausserdorf; abwechslungsreicher, geschwungener Strassenraum, gesäumt von umzäunten Gärten und bekiesten Vorplätzen der Bauten, akzentuiert durch Brunnen; 17.–19. Jh.; ländliche Wirkung stark gefährdet durch Wohnblöcke	AB	/	×	×	A			8
	0.5.1	Zwei kleine, zusammengebaute Wohnhäuser mit geknickten Satteldächern in raumwirksamer Situation, um 1650; ehem. Widumhof der Kirche Konstanz, älteste Häuser des Ausserdorfs						o		
	0.5.2	Wohnblöcke mit Flach- oder Pultdach, A. 21. Jh., Fremdkörper innerhalb der ländlichen Bebauung des alten Ortskerns							o	
B	0.6	Köschenrüti: ehem. Weiler mit haufenförmiger Anordnung von Hofgruppen mit intakten Zwischenbereichen; markante Bauernhäuser mit Nebenbauten wie Waschhaus oder Stallscheune und ländlich geprägte Wohnhäuser in schlichter Baumeisterarchitektur, 17.–A. 20. Jh., freiliegende Einbettung im Gelände beeinträchtigt durch Neubauten	AB	/	/	×	A			11
	0.6.1	Bauernhaus, mächtiger Vielzweckbau mit Sichtfachwerk und Freitreppe im Wohnteil und holzverschalteter Ökonomieteil, 17. Jh., wohl altes Hauptgebäude des ehem. Rodungshofs und dominanter Bau an Strassenverzweigung						o		11
	0.6.2	Neubau, viergeschossiges Mehrfamilienhaus mit Flachdach, von der Strasse zurückgesetzt am Hangfuss, 2013/14, mindert die Gesamtwirkung der Baugruppe							o	11
U-Ri	V	Bahn- und ehem. Industrieareal: Gleisanlagen mit triangulärer Verzweigung, in deren Zentrum die ehem. Fabrikanlage Stierli; trennt die Kernbebauung um den Buhnügel von den südöstlich angrenzenden Wohn- und Geschäftsvierteln und vom Glattpark	b			×	b			3
	V.0.1	Zweiglinie Oerlikon–Bülach, eröffnet 1865 (auch OE)						o		
	V.0.2	Bahnlinie zwischen Bahnhof Seebach und Bahnhof Oerlikon als Anschluss von Seebach an die Linie Zürich–Winterthur, eröffnet 1881						o		

Seebach (SB)

Kreis 11, Gemeinde Zürich, Kanton Zürich

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
E	V.0.3	Ehem. Fabrik Stierli, Komplex im Gleisdreieck mit repräsentativen Sichtbacksteinfassaden, im Westen lang gestreckter Bau mit Satteldach, rückwärtig Hallen mit Flachdach und Oberlichtern, 1900, letzter Zeuge der frühen Industriegeschichte Seebachs				×	A			3
	V.0.4	Eisen-/Betonbrücke, Bahnüberführung quer zur Schaffhauserstrasse, 1996, bildet eine Torsituation						o		
	V.0.5	Studentenhaus, viergeschossiger, auffällig in Rot verputzter Gebäuderiegel mit Flachdach, 2013/14						o		
	V.0.6	Linie Winterthur–Baden, eröffnet 1877 (auch AF)						o		
	V.0.7	Stationsgebäude Seebach, zweigeschossiger Flachdachbau im sachlich-kubischen Stil, 1959 anstelle des alten Bahnhofs, spätere Veränderungen						o		
	V.0.8	Güterschuppen mit Holzverzierungen, 1877, erw. 1909, Restzeuge des ehem. Bahnhofensembles aus dem 19. Jh.						o		
U-Zo	VI	Zentrum von Seebach um kath. Kirche: durchmischte Bebauung in der Ebene beidseits der Schaffhauserstrasse zwischen Seebacherplatz und Tramendhaltestelle und am Südhang des Bunnhügels oberhalb des Bahnhofs; Wohn- und Wohn-/ Geschäftshäuser, unterschiedlich in Volumen und Gestalt, Kirche Maria Lourdes als öffentlicher Hauptbau und Angelpunkt, 20./21. Jh.	b			×	b			5
	VI.0.1	Restaurant Nationalhof, dreigeschossiger Satteldachbau mit Quergiebel und purifizierter Fassade, E. 19. Jh., bildet den Auftakt der Strassenbebauung nördlich der Bahnlinie						o		
	VI.0.2	Überbauung Grambachareal, vier- bis sechsgeschossige Mehrfamilienhäuser mit Flachdach am Südhang des Bunnhügels, 2006–07, anstelle einer Fabrik						o		
	VI.0.3	Villenartiges Mehrfamilienhaus mit gequaderter Sockelzone und Obergeschoss in Sichtbackstein, gegliedert durch Treppenhausrisalit, Ecklisenen und Loggien, Mansarddach mit Quergiebel, A. 20. Jh.						o		
E	VI.0.4	Kath. Kirche Maria Lourdes, kompakter Saalbau in Sichtbeton mit flachem Walmdach, seitlichem Glockenturm und angebautem Pfarrhaus, kleine Grünanlage und Platz mit Treppenaufstieg zur Kirche, 1933–35				×	A	o		5
	VI.0.5	Wohn-/Geschäftshauszeile im Spickel der Schaffhauser- und der Seebacherstrasse, 1960er-Jahre, markiert die Abzweigung zum ehem. Oberdorf						o		
	VI.0.6	Regelmässige Reihe von typenähnlichen, schlichten Mehrfamilienhäusern mit Satteldach, 1930er-Jahre, davor Baumreihe						o		
	VI.0.7	Sechsgeschossiger Kopfbau mit auskragendem Walmdach und zeittypischer Fassadengestalt, 1950/60er-Jahre, in markanter Situation an der Tramendhaltestelle						o		
U-Zo	VII	Bunnhügel: weit sichtbare Hügelkuppe mit exponierten Kirch- und Schulbauten; am Südhang terrassiertes Gelände der Schulanlagen mit von Bäumen begrenztem Pausenplatz und Sportareal, anschliessend weites, unverbautes Wiesgelände, unterhalb des Höhenrings ehem. Kiesgrube, bewaldeter Nordosthang; bedeutende Freifläche, verortet das Zentrum von Seebach und hebt die eindrücklichen Bauten hervor	ab			×	a			1
E	VII.0.1	Schulhaus Bunn, mehrteiliger Komplex auf dem höchsten Punkt des Bunnhügels, viergeschossiger späthistoristischer Hauptbau, 1899, parallel dahinter schlichte Turnhalle, quer gestellter, zweigeschossiger Verbindungstrakt, 1945/46, alle mit flachem Walmdach; die Pausenplätze sowie die Grünflächen der Schulhäuser gehen fließend in den Umräum der Markuskirche über				×	A			1
E	VII.0.2	Schulhaus Bunnrain, lang gestreckte Gebäudeanlage mit Flachdächern und Fensterbändern, gegliedert in verschiedene Baukörper, 1931–34, eines der baukünstlerisch wertvollsten Beispiele des Neuen Bauens und damals einer der modernsten Schulbauten von Zürich				×	A			1

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
E	VII.0.3	Ref. Markuskirche, achteckiger Zentralbau mit Zeltdach, im Norden scherenartig angeordneter Gemeindesaal, Sigristenwohntrakt und Pfarrhaus, alle mit Satteldach, im Südosten vorgelagerter, frei stehender Glockenturm, 1947/48, Unterrichtstrakt als Abschluss des Vorplatzes, 1951; fließender Übergang des Umraums zu den Pausenplätze und Grünflächen der Schulhäuser				×	A	o		1
U-Zo	VIII	Kolonie Katzenbach: etappenweise Neuüberbauung der Genossenschafts-siedlungen mit drei- bis fünfgeschossigen Flachdachbauten in abwechslungsreicher Reihung, A. 21. Jh.; planmässig erbaut anstelle der zweigeschossigen Reihenhausezeilen und Doppelhausketten von 1944/45	b			×	b			
U-Zo	IX	Freiraum am Katzenbach mit Freibad und Gemeinschaftszentrum Seebach: weiträumige Grünanlage im muldenartigen Gelände am Katzenbach, gegliedert durch Rasen- und Wasserflächen, Baum- und Buschgruppen und locker eingebettete, öffentliche Gebäude in zeittypischer Architektursprache der 1960er-Jahre; bedeutender Freizeit- und Naherholungsraum und wichtige Pufferzone zwischen den Quartieren, Teil des Grüngürtels entlang des Katzenbachs	ab			×	a			9,10
E	IX.0.1	Restaurant Alte Post, zweigeschossiger Massivbau mit traufständigem Satteldach und Quergiebel, 1844/1927, mit kleiner Gartenterrasse und rückwärtig bäuerlichen Bauten, früher Bauzeuge an der ehem. Landstrasse nach Schaffhausen				×	A	o		
	IX.0.2	Katzenbach (auch XII.0.2, AF), schmaler, geradliniger Lauf, teils gesäumt von Baum- und Buschgehölzen						o		10
	IX.0.3	Vogelvoliere, am östlichen Haupteingang der Freibad-, Sport- und Freizeitanlage Seebach						o		
E	IX.0.4	Freibad Seebach, in die Anlage eingebettete, niedrige Kuben aus Kombination von Beton, Backstein, Holz und Glas mit vorkragenden Flachdächern, 1963–68				×	A	o		
E	IX.0.5	Gemeinschaftszentrum Seebach, gestaffelte Kuben aus Kombination von Beton, Backstein, Holz und Glas mit vorkragenden Flachdächern, schliesst den Freizeitbereich zur Strasse hin ab, separates Kinderhaus Loki auf dem südlichen Ufer des Bachs, 1963–68				×	A			9
U-Zo	X	Wohnbebauung im weitläufigen Bereich der Kreuzung Seebacher- und Birchstrasse: mehrheitlich Wohnblöcke mit Flachdach in unregelmässiger Anordnung, ab 1970, teils anstelle der ehem. Strassensiedlung Oberdorf, sensible Nahtstelle zwischen den Quartieren	b			/	b			
	X.0.1	Bauernhof, Vielzweckbau aus Wohnteil, 1821, und angebauter Scheune, 1834, spätere Erweiterungen, baulicher Zeuge am Siedlungsrand des damaligen Oberdorfs						o		
	X.0.2	Reihenhaus-siedlung, zweigeschossige Doppel-einfamilienhäuser mit Satteldach, paarweise in leicht versetzter Anordnung, zwischen den Zeilen eingewachsene Gärten, 1953, spätere Eingriffe						o		
U-Zo	XI	Friedhof Schwandenholz: weiträumige Anlage im Dreieck Schwandenholz-, Seebacherstrasse und Waldsaum; grosszügige Parklandschaft mit altem Baumbestand, Grabfeldern und wenigen Wegen, 1903 angelegt, erw. und umgebaut, 1962–66; wichtige Grünanlage am Stadtrand und Erholungsgebiet von Seebach	ab			×	a			
	XI.0.1	Eingeschossige, verputzte Nebenbauten am Friedhofseingang, mit Flachdach und schmalen Fensterband, 1960er-Jahre						o		
	XI.0.2	Abdankungskapelle, schlichter Flachdachkomplex auf erhöhter Lage der Friedhofsanlage, nördlich der Terrasse dreizehn Meter hoher Pylon, 1962–67						o		

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
	XI.0.3	Wohnhaus, eingeschossiger Massivbau mit hohem, geschweiftem Satteldach, in baumbestandenem Garten am Rand der Friedhofsanlage, 1. H. 20. Jh.						o		
U-Zo	XII	Wies- und Ackerlandschaft: weit ausgedehnte, landwirtschaftlich geprägte Grünflächen, teils mit den Siedlungsausläufern verflochten; wichtiges Naherholungsgebiet, bildet mit der Freibadanlage entlang des Katzenbachs einen gliedernden Grünraum sowie einen bedeutenden Hinter- resp. Vordergrund der Bebauung innerhalb des Stadtteils	ab			×	a			11, 15
	XII.0.1	Stallscheune, am Katzenbach prägnanter Bau mit ausladendem Satteldach, holzverschalteten Fassaden und teils zweifarbig gemauertem Erdgeschoss, 1934 erbaut am Standort des ehem. Kehlhofs des Fraumünsters						o		
	XII.0.2	Katzenbach (auch IX.0.2, AF), meist schmaler, geradliniger Lauf, teils gesäumt von Baum- und Buschgehölzen						o		
	XII.0.3	Raumwirksame, dichte Pappelreihe entlang des Katzenbachs						o		
	XII.0.4	Weiler Weid, teils noch landwirtschaftlich genutzte Haupt- und Nebenbauten locker um Wegkreuzung gruppiert, mit zeittypischen Mehrzweckgebäuden, Stallscheunen und ehem. Waschhaus, 19./A. 20. Jh., verputzte Wohnhäuser und Erweiterungen, ab 2. H. 20. Jh.						o		
E	XII.0.5	Dreiteilige Wohnhauszeile im Heimatstil mit geschweiftem Walmdach, markant im Feld südlich des Weilers Köschenrüti stehend, 1919 für EKZ-Angestellte erstellt, früher Repräsentant des Wohnens im Grünen; im Norden Neubauten geplant				×	A	o		11
U-Zo	XIII	Wohnbebauung westlich der Siedlung Schönauring: frei stehende Ein- und Mehrfamilienhäuser und lange Gebäuderiegel mit Flachdach, ab 2. H. 20. Jh.; sensibler Übergangsbereich zur Landwirtschaftszone	b			/	b			
U-Zo	XIV	Durchmischte Bebauung beidseits der Käshaldenstrasse und an exponierter Hanglage südlich der Rümliangstrasse: voluminöse Mehrfamilienhäuser mit Flachdach, v. a. in der Ebene, zwei- und dreigeschossige Satteldachbauten an der Hangkante, ab 2. H. 20. Jh., sensibler Nahbereich des ehem. Weilers Köschenrüti	b			/	b			
	XIV.0.1	Alterssiedlung Köschenrüti, zwei grosse, dreigeschossige Gebäuderiegel mit Flachdach, 2012–14, reduziert den wichtigen Grüngürtel und verschleift die Bebauungsränder von Köschenrüti und Schönauring						o		
U-Zo	XV	Heterogene Wohnbebauung anschliessend an Ausserdorf: Ein- und Mehrfamilienhäuser, unterschiedlich in Volumen und Gestalt, ab 2. H. 20. Jh.	b			/	b			
U-Zo	XVI	Sportareal zwischen zwei Wohnquartieren: schmaler Geländestreifen mit verschiedenen Nutzungsbereichen; Minigolfanlage, Tennisplätze und Fussballfeld, dazwischen kleine Häusergruppe; wichtiger Freiraum zur Gliederung der umliegenden Bebauung	ab			/	a			
	XVI.0.1	Häusergruppe, drei Satteldachbauten um einen asphaltierten Innenhof, umringt von hohen Tannen- und Laubbäumen, 2. V. 20. Jh.						o		
	0.0.1	Ehem. bäuerliches Wohnhaus Tannenhof, zweigeschossiger Massivbau mit geknicktem Satteldach, 1678 erstellt als Erweiterung der abgerissenen Binzmühle am Leutschenbach						o		
	0.0.2	Ehem. Bauernhaus, lang gestrecktes Mehrzweckgebäude mit leicht geknicktem Satteldach und symmetrischer Fensterverteilung, 1833, Ausbau zum Gewerbebetrieb, 20. Jh., früher Bauzeuge an der ehem. Landstrasse nach Schaffhausen						o		

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

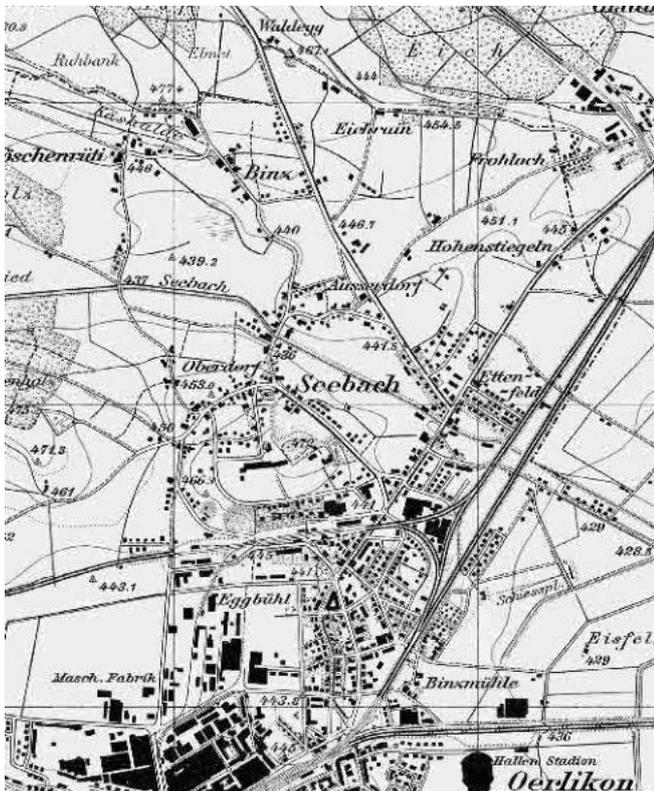
Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
	0.0.3	Reihe von drei stattlichen Wohnbauten mit Mansarddach, Gurtgesimsen und Ecklisenen, strassenbildprägend in umfriedeten Gärten, A. 20. Jh.						o		
	0.0.4	Bürogebäude Contraves, zweiteiliger Komplex in L-förmiger Anordnung, mit vorkragendem Flachdach, Rasterfassade und Stirnseiten in Sichtbackstein, 1953, Gründerbau der ehem. grossen Industrieanlage						o		
	0.0.5	Gemeindegrenze zu Opfikon und Rümlang						o		

grossen Zentren führte. Erfolgreicher war die Tramlinie von Zürich nach Seebach, welche die Maschinenfabrik Oerlikon 1897 gebaut hatte und anschliessend betrieb.

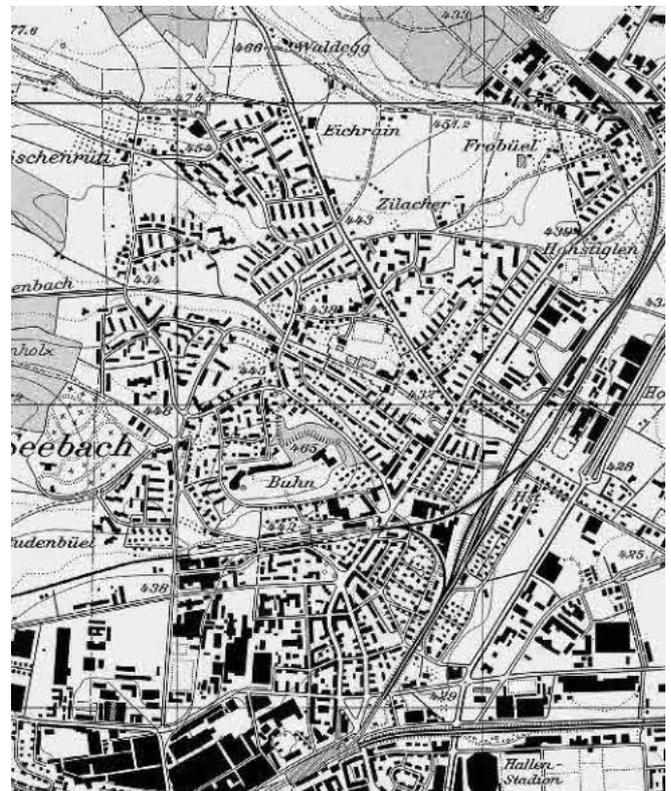
Als Zeichen des aufstrebenden Ortes errichtete man 1899 zwischen Alt- und Neuseebach auf dem Buhn ein stattliches Schulhaus im damals üblichen spät-historistischen Stil. Neben der dichten, städtisch geprägten Bebauung mit drei- bis fünfgeschossigen Mietshäusern im Bereich der Schaffhauserstrasse südlich der Furttallinie entstanden nach der Wende zum 20. Jahrhundert am Südhang des Buhnügels oberhalb der Bahnstation eine Doppelreihe von Villen und auf dem Bühl ein Quartier von kleineren Wohnhäusern, ebenso bildeten sich im Bereich der Schaffhauser- und Seebacherstrasse ansatzweise kleine Wohnquartiere heraus. Seebach erhielt um diese Zeit auch zwei Industriekomplexe: eine Giesserei mit Sichtbacksteinhallen und eine Maschinenfabrik mit zugehörigen Kosthäusern. 1915 war Seebach Teil des von der Stadt Zürich durchgeführten Bebauungsplan-

Wettbewerbs und war als neues Wohngebiet für die Arbeiter der Industriebetriebe in Oerlikon gedacht. Zwischen den Weltkriegen füllten sich die bereits angelegten Quartiere allmählich auf. Hinsichtlich der geplanten Eingemeindung 1934, die in der finanzschwachen Gemeinde Seebach mit überwältigender Mehrheit angenommen wurde, wurde neben der bestehenden Schule das Buhnrain-Schulhaus im Stil des Neuen Bauens errichtet. Das Werk von Roland Rohn war zu diesem Zeitpunkt das modernste Schulhaus von Gross-Zürich. Mit der reformierten Markuskirche, die der Stadtbaumeister Albert Heinrich Steiner projektiert hatte, konnte 1948 die Anlage auf der Kuppe des Buhnügels abgeschlossen werden.

Ab den 1930er-Jahren wurden vermehrt auch kleine Wohnhäuser im Anschluss an den alten Dorfkern gebaut und es entstand eine Reihenhaussiedlung am Nordhang des Buhnügels. 1935 wurde die katholische Kirche Maria Lourdes eingeweiht. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg begann sich ein neuer Gürtel mit Wohnsiedlungen um die alten Strukturen auszu-



Siegfriedkarte 1940, 1:25 000, © swisstopo



Landeskarte 1976, 1:25 000, © swisstopo

dehnen. Gefördert durch die Stadt schufen in dieser Zeit verschiedene Genossenschaften grossflächige Wohnkolonien, vor allem im nördlichen Bereich. Zwischen 1944 und 1950 entstanden in Seebach über 1000 neue Wohnungen. Die Siedlungen wurden eingebettet in das Grünkonzept des Stadtbaumeisters Albert Heinrich Steiner, der das Ideal des gesunden Wohnens im Grünen planerisch festlegte. Der grosszügig konzipierte Grünraum am Katzenbach sollte als öffentlicher Erholungsraum die verschiedenen Siedlungsbereiche zu überschaubaren Einheiten gliedern.

Ab den 1950er-Jahren errichteten private Bauträger ungefähr 4000 neue Wohnungen, insbesondere Wohnraum für junge Familien. In der Folge entstanden weitere Schulhausbauten, ein Schwimmbad sowie ein Gemeinschaftszentrum. 1955 wurde auf einem vormaligen Sumpfgebiet beim Leutschenbach das Fernsehstudio eröffnet. In den 1960er-Jahren kamen erste Wohnhochhäuser hinzu. Der neue Wohnraum liess die Bevölkerungszahl rasant ansteigen: So zählte der Stadtteil 1941 noch rund 7500 Einwohner, wohingegen Ende der 1960er-Jahre die Marke von 20 000 Einwohnern überschritten wurde.

In den letzten Jahrzehnten entstanden überall in Seebach weitere neue Siedlungen. Alte Wohnhäuser wurden durch grössere Bauten ersetzt. Mit rund 22 000 Personen bildet Seebach heute bevölkerungsmässig den drittgrössten Stadtteil Zürichs. In den letzten Jahrzehnten entwickelte sich das vor allem als Wohnquartier bekannte Seebach auch zu einem Wirtschaftsstandort. Aufgrund der Nähe zum Flughafen und der guten Erschliessung durch Tram und S-Bahn wurden in der Nachbarschaft des Fernsehstudios verschiedene grosse Büro- und Geschäftsbauten, Gewerbebetriebe sowie Wohnsiedlungen errichtet. So ist das Leutschenbachquartier heute ein wichtiges Entwicklungsgebiet im Norden von Zürich am Schnittpunkt zwischen der Stadt Zürich und dem boomenden Glattal.

Der heutige Stadtteil

Räumliche Zusammenhänge

Seebach liegt am nördlichen Stadtrand von Zürich und gehört wie die südlich und südwestlich anschliessenden Stadtteile Oerlikon und Affoltern zum Kreis 11. Aus dem weiten, ebenen Gelände des Glattals erhebt sich auf Seebacher Boden der Buhnügel (VII). Der auf der Südseite beinahe unverbaute Hügel stellt einen wichtigen Orientierungspunkt im Siedlungsteppich dar. Neben der Schaffhauserstrasse bilden die Seebacher- und die Glattalstrasse die Haupterschliessungsachsen des Stadtteils; beide zweigen von der Schaffhauserstrasse nach Nordwesten ab. Die Bahnlinien (V) trennen den Hauptteil Seebachs vom restlichen Stadtgebiet und isolieren das Wohn- und Geschäftsviertel zwischen den Bahnhöfen Oerlikon und Seebach (1), das Wohnquartier Bühl (2) sowie das Entwicklungsgebiet Leutschenbach am östlichen Stadtteilrand. Die Bebauung setzt sich vorwiegend aus Wohnquartieren zusammen, die sich nach Norden über den Katzenbach (IX.0.2, XII.0.2) in die Glattalebene erstrecken (4, 7–11). Der Freiraum am Katzenbach bildet mit Sport-, Kultur- und Freizeitkleinbauten (IX) ein bedeutendes Naherholungsgebiet, das sich nach Westen (XII) entlang des schmalen Gewässers bis zum Katzensee an der Stadtgrenze fortsetzt. Am westlichen Bebauungsrand geht der Freiraum in weites Wies- und Ackerland über, welches sich um die Waldflächen Hürst-, Schwanden- und Riedenholz schmiegt. Dieser enge Bezug zwischen Landschaft und Bebauung charakterisiert Seebach.

Infolge der regen Bautätigkeit der letzten Jahre ist der Anteil an Neubauten hier einer der höchsten in der gesamten Stadt. Noch gibt es in Seebach verhältnismässig viele Einfamilienhäuser, schlichte, nebeneinandergereihte Einzelbauten in kleinen Gärten aus den 1920/30er-Jahren (3, 4, 0.1) oder meist parallel angeordnete, repetitive Häuserzeilen mit Satteldach aus der Nachkriegszeit (8, 9.1, 11). Auch die Wohnsiedlungen mit Mehrfamilienhäusern haben epochenspezifisch eine geordnete, planmässig durchdachte Gebäudestellung (7–11). Allen gemeinsam ist ein intensiver Bezug zur umliegenden Landschaft. Oft verschleifen später dazugekommene Bauten die Ränder

der einzelnen Wohnsiedlungen oder dringen mehr und mehr in die unverbauten Flächen vor.

Städtisches Zentrum um die Schaffhauserstrasse und am Buhn Hügel (1, 0.2, 0.3, VI, VII)

Die aufgrund der leichten Strassenkrümmung räumlich höchst interessanten Abfolgen von drei- bis fünfgeschossigen Blockrandbebauungen an der Schaffhauser- und der Friesstrasse (1) erstrecken sich zwischen dem Bahnhof Oerlikon und der Bahnüberführung der Linie nach Baden. Sie stellen als städtisch geprägte Achse den Anschluss an das urbane Oerlikon her. Innerhalb der baulich stark durchmischten Bebauung setzen einige repräsentativ gestaltete Wohn-/Geschäftshäuser aus der vorletzten Jahrhundertwende (1.0.4, 1.0.5), strassendominante Eckhäuser (1.0.10) oder das gestaffelte, frei stehende Hochhaus aus den 1970er-Jahren (1.0.6), vor allem im Bereich um die Felsenrainanlage (1.0.8), starke Akzente. Die kleine Grünanlage lockert den klar definierten Strassenraum auf.

Im nördlichen Zentrumsbereich ist die Bebauung, die sich nach der Bahnunterführung stadtauswärts bis zur Tramendhaltestelle von Seebach entlang der Schaffhauserstrasse fortsetzt (VI), noch durchmischter als im südlichen Abschnitt und mit dominierenden Neubauten durchsetzt. Das Restaurant Nationalhof (VI.0.1), ein Quergiebelbau im Spickel zwischen Schaffhauser- und Felsenrainstrasse, deutet die Abzweigung zum Bahnhof an, bevor sich der Strassenraum öffnet und den Blick auf die katholische Kirche Maria Lourdes (VI.0.4) ermöglicht. Der schlichte, fast fensterlose Bau mit seitlichem Turm ist von der Strasse zurückgesetzt und über eine markante Treppe zu erreichen. Er umfasst mit dem im Winkel angebauten Pfarrhaus eine kleine Grünanlage. Ein kleines Einfamilienhausquartier mit mehrheitlich ebenfalls schlichten, ein- und zweigeschossigen Giebelhäusern am Hang über der Kirche bildet einen passenden Hintergrund (0.2).

Einige stattliche, um 1900 errichtete Mehrfamilienhäuser, welche in Seebach sonst selten sind, liegen in baumbestandenen Gärten oberhalb des Bahnhofs, am südlichen Hangfuss (0.3) des aus dem Siedlungsgefüge herausstechenden Buhn Hügels (VII). Dieser

wird fernwirksam überkrönt von Schulbauten und der reformierten Markuskirche (VII.0.3). Der eigenwillige oktogonale Kirchenbau mit frei stehendem Glockenturm, das breit gelagerte Schulhaus Buhnrain mit Flachdach und fast endlos scheinenden Fensterbändern (VII.0.2) und das leicht abgesetzte alte Schulhaus Buhn mit Rustikamauerwerk (VII.0.1) werden vom unverbauten Steilgelände eindrucksvoll in Szene gesetzt.

Oberdorf, Ausserdorf und Köschenrüti (5, 6, 0.5, 0.6, IX, XII, XIV)

Nördlich der Kirche Maria Lourdes zweigt von der Schaffhauserstrasse die Seebacherstrasse ab, welche halbkreisförmig den Buhn Hügel umschliesst. In der durchmischten und lockeren Bebauung am nördlichen Hang des Buhn Hügels (5, 6) stehen ein- bis dreigeschossige Ein- und Mehrfamilienhäuser mit Sattel- oder Walmdach frei oder mehrteilig in eingewachsenen Gärten. Dort, wo ein kleines Wäldchen ein Stück weit bis an die Seebacherstrasse stösst, wird die gegenüberliegende Strassenseite von einigen Baumeisterhäusern begleitet (5.1), welche sich aufgrund ihrer regelmässigen Anordnung und der recht einheitlichen Gestaltung aus der übrigen Bebauung herausheben. Vom alten Oberdorf am Hangfuss sind nur noch Spuren erhalten, die jedoch mehrheitlich ohne räumlichen Zusammenhang zueinander stehen. Den ehemaligen Siedlungskern bezeichnen einige um die Verzweigung Seebacher-/Hertensteinstrasse gruppierte Altbauten mit zentralen Nutzungen. Besonders markant ist die barocke Kirche mit Dachreiter (5.0.2), die sich über einer Mauer erhöht in einem kleinen Park befindet. Gleich nebenan steht am Buhnrain das spätklassizistische Schulhaus (5.0.3). Die Abzweigung der Hertensteinstrasse, die sich nach Norden zu dem vom Katzenbach durchflossenen Grüngürtel (IX, XII) senkt, markiert auf der gegenüberliegenden Strassenseite ein stattlicher Giebelbau (5.0.4). Dieser beherbergte im Kellergeschoss ehemals die Sennerei. Weitere Zeugen des alten Dorfs sind die beiden flarzartigen, ehemals von Tagelöhnern und Arbeitern bewohnten Reihenhäuser (6.0.1, 6.0.3) am steil ansteigenden Buhnrain, welcher zu den öffentlichen Bauten auf dem Buhn Hügel führt, sowie ein stattliches traufständiges Bauernhaus (5.0.5) an der Verbindungsachse zum Ausserdorf (0.5).

Die Reste des zweiten historischen Siedlungskerns befinden sich am sanft ansteigenden Hang auf der gegenüberliegenden Seite des Katzenbachs oberhalb des Gemeinschaftszentrums (IX.0.5) und des Freibads (IX.0.4). Beidseits der Ausserdorfstrasse, einer Querverbindung zwischen Glattal- und Hertensteinstrasse, stehen ehemalige Bauernhäuser, Tagelöhner- und Handwerkerhäuser in Gärten (0.5). Die Häuser mit ihren gekiesten Vorbereichen folgen einander in lockerer, vor- und zurückgesetzter Stellung an der sich leicht krümmenden und schmalen Quartierstrasse und erinnern noch an den ländlichen Ursprung des Stadtteils, obwohl in ihrem Umschwung störende Wohnblöcke zu stehen kamen (0.5.2).

Ganz im Norden des Siedlungsbereichs von Seebach und nahe der Stadtgrenze befindet sich um die Kreuzung Köschenrüti- und Käshaldenstrasse eine weitere ursprünglich bäuerliche Baugruppe (0.6). Der ehemalige Weiler Köschenrüti setzt sich aus locker zueinander gesetzten bäuerlichen Vielzweckbauten und schlichten Wohnhäusern zusammen, deren Gärten und Zwischenbereiche teilweise raumwirksam ineinander übergehen. Prägend ist der zentrale Riegelbau an der Kreuzung, der historische Hof Köschenrüti (0.6.1). Die Hofgruppe wird dreiseitig von Wiesland umschlossen (XII), während von Osten her voluminöse Mehrfamilienhäuser immer näher rücken (XIV). Im Vordergrund des Weilers fällt das noch im freien Feld stehende Wohnhaus mit Walmdach auf (XII.0.5). Bei den für Angestellte des Elektrizitätswerks 1919 erstellten Reiheneinfamilienhäusern handelt es sich um ein frühes Beispiel für das Wohnen im Grünen.

Wohnquartiere beidseits des Gleisfelds (2–4, 0.1, V)

Die ältesten Wohnquartiere liegen auf beiden Seiten des Bahn- und Industrieareals (V). Es sind Strassenzüge mit schlichten Ein- und Mehrfamilienhäusern, die mehrheitlich für Arbeiter von den naheliegenden ehemaligen Fabriken erstellt wurden. Angrenzend an das südliche Geschäftsviertel (1) reihen sich locker kleine Mehrfamilienhäuser aus den 1920er- und 1930er-Jahren, mehrheitlich mit Sattel- oder Walmdach und kleinen Giebeln, im Bereich des Bahngleisbogens (2) an einer kleinen, hügelartigen Geländeerhebung. Aus einer Quartierplanung stammt die

Gruppe von einheitlichen Häusern (2.1) mit einer kleinen Grünanlage im Spickel Bühlwiesen- und Stoffelstrasse (2.1.1). Im nördlich davon befindlichen Wohnquartier Schärenfeld (4) werden die regelmässigen, mehrheitlich giebelständig angeordneten, schlichten Ein- und Zweifamilienhäuser in kleinen Gärten im nördlichen Bereich an der Schärenmoosstrasse durch typengleiche Mehrfamilienhäuser aus den frühen 1950er-Jahren ergänzt. Auf der östlichen Seite des Bahn- und Industrieareals findet sich in den schmalen Wohnquartieren längs der Gleise (3, 0.1) ein ähnliches Siedlungsbild; hier werden die einzelnen Bereiche durch ein Familiengartenareal unterbrochen. Im südlichsten Zipfel hebt sich eine Reihenhaussiedlung durch ihre räumliche Geschlossenheit heraus (0.1.1).

Wohnsiedlungen in der Glattalebene (7–11)

Die zahlreichen Wohnsiedlungen, die locker verteilt beidseits des Katzenbachs liegen, nehmen grosse Flächen des Siedlungsgebiets von Seebach ein und sind daher für den Stadtteil prägend. Ursprünglich auf freiem Feld erstellt, werden die Gesamtanlagen mittlerweile durch meist planlos aufgefüllte Zwischenbereiche aus Ein- und Mehrfamilienhäusern miteinander verknüpft. Der Wert der einzelnen Wohnsiedlungen besteht vor allem aus ihren jeweiligen räumlichen Qualitäten und aus ihrer gestalterischen Einheitlichkeit. Mehrheitlich setzen sie sich aus schlichten Ein- und Mehrfamilienhauszeilen mit Sattel- oder Flachdach zusammen, die Anlagen aus den 1940/50er-Jahren zählen zwei oder drei Geschosse, diejenigen aus den 1960/70er-Jahren mindestens vier Vollgeschosse. Die Bautenstellung ist regelmässig, entweder sind die Gebäude parallel zueinander gereiht oder versetzt angeordnet. Ineinander übergehende, mit Bäumen und Strauchgruppen vielfältig gestaltete Grünbereiche prägen die Gesamterscheinung der Wohnquartiere. Viele der Wohnsiedlungen werden durch eine Schulanlage ergänzt und manche haben einen kleinen Quartiersladen. Die nördlich des Katzenbachs gelegenen Siedlungen Schönauring (8) und Buchwiesen (9.1) sind dank ihrer intakten Bausubstanz und ihrem intensiven Landschaftsbezug beispielhafte Genossenschaftssiedlungen der 1940er-Jahre. In den Anlagen im Bereich der Strassen Schwandenacker und Schwandenwiesen nahe der Waldgrenze des Schwandenholzes (7.1) sowie beidseits der Quartierstrasse

Kolbenacker am nordöstlichen Stadtteilrand (10) definieren die frei angeordneten, unterschiedlich hohen Bauten variantenreiche Freiräume. Einige Hochhäuser setzen innerhalb des Bebauungsteppichs silhouettenwirksame Akzente, besonders grosse Fernwirkung hat der bronzefarbene Wohnturm (7.0.2) neben der Schule Heumatt (7.0.1).

Wichtige Grünbereiche und die Schulanlage Staudenbühl (0.4, VII, IX, XI, XII)

Der wichtigste Grünbereich ausser dem Buhn Hügel (VII), von dessen Hügelkuppe bei klarem Wetter in der Ferne die Berge zu sehen sind, ist der unverbaute Streifen entlang des Katzenbachs (IX, XII). Der für die Bewohner Seebachs bedeutende Erholungsraum bietet neben dem Gemeinschaftszentrum (IX.0.5) mit separatem Kinderhaus am gegenüberliegenden Ufer ein Freibad mit ins Gelände eingebetteten Pavillons (IX.0.4) und idyllische Spazierwege. Letztere führen entlang des Katzenbachs (IX.0.2, XII.0.2) von der Tramendhaltestelle westwärts durch den Stadtteil und ins anschliessend weite Wies- und Ackerland (XII). Eine Pappelreihe an einem Bachabschnitt setzt einen raumwirksamen Akzent, in dem sie den Verlauf des Gewässers ein Stück weit von ferne sichtbar macht (XII.0.3). Der Friedhof Schwandenholz (XI) liegt versteckt am sich leicht neigenden Hang des Waldgebietes am westlichen Rand des Stadtteils. Die von Bäumen umrahmte, weiträumige Anlage entspricht mit geschwungenen Wegen, eindrücklichem Baumbestand, Wiesenflächen und Grabfeldern einer grosszügigen Parklandschaft. Südlich ausserhalb staffeln sich am Hang die hellen Kuben der Schulanlage Staudenbühl (0.4). Das skulpturale Ensemble aus um einen zentralen Pausenhof angeordneten Schultrakten bildet einen spannungsvollen Kontrast zur weiträumigen Landschaft.

1. Fassung 10.2014/jmt

Fotografie
Oliver Trüssel
Monika Zweifel
Aufnahmen 2014: 2, 4, 6–15
Aufnahmen 2015: 1, 3, 5

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur BAK
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege

Auftragnehmer
inventare.ch GmbH

ISOS
Bundesinventar der schützenswerten
Ortsbilder der Schweiz von
nationaler Bedeutung